

Leipziger

Jüdisches Familienblatt

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft

erscheint Freitags / Redaktionsschluß Dienstag mittag
Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe,
erboten / Zusendungen redaktioneller Art sind an die
Leipziger Schriftleitung, Gerberstraße 48/50, zu richten

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition u. Schriftleitung
Leipzig, Gerberstraße 48/50. Fernruf 21516. Post-
scheckkonto: Leipzig 21690 / Berliner Geschäftsstelle:
M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (Norden 10094)

Bezugspreis: Inland 2.—, Ausland 3.— Mark viertel-
jährlich / Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petizelle
30 Pf. / Platzvorschrift nach besonderem Tarif / Text-
inserate 1 M. pro Zeile / Inseratenschluß Mittwoch früh

Wochenschau

Empfang Steigers in Wien

Wien. (JTA.) Der im Lemberger Prozeß von der Anklage des Attentats gegen den Staatspräsidenten freigesprochene Stanislaus Steiger ist heute in Wien eingetroffen und wurde am Ostbahnhof von Vertretern jüdischer studentischer Korporationen und einem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt.

Ein neues Vorstandsmitglied der Berliner jüdischen Gemeinde

Berlin. Zum Vorsteher der Berliner jüdischen Gemeinde ist der Direktor der Dresdner Bank, Bankdirektor Kleemann, gewählt worden. Diese Wahl war nötig geworden, nachdem der bisherige Gemeindevorsteher Moritz Rosenthal wegen Krankheit ausgeschieden ist.

Ein Lehrstuhl für semitische Philologie an der Universität Florenz

Rom. Laut Beschluß des italienischen Unterrichtsministeriums wurde an der Universität Florenz ein Lehrstuhl für semitische Philologie geschaffen. Professor Furlani, eine der bedeutendsten italienischen Autoritäten auf dem Gebiete der semitischen Sprachforschung, wurde zur Leitung dieses Lehrstuhles berufen.

Die Sicherheit der palästinensisch-syrischen Grenze

In Jerusalem wollte dieser Tage ein französischer Oberst als Abgesandter des High Commissioner von Syrien, de Jouvanel, um mit Lord Plumer die Frage der Sicherheit an der palästinensisch-syrischen Grenze zu besprechen. (Ziko.)

Die englische Auszeichnung für Prof. Einstein

London. Die Königl. Akademie für Astronomie in London hat heute die Verleihung der Goldenen Medaille der Akademie an Prof. Albert Einstein in öffentlicher Akademiesitzung feierlich verkündet.

Rebellenterror gegen den Oberrabbiner von Damaskus

Damaskus. Der Oberrabbiner von Damaskus erhielt von dem Rebellenkomitee ein Schreiben, in welchem er aufgefordert wird, sofort 500 Goldpfund für die Gemeinde zu erlegen, die der Rebellenkasse zugeführt werden würden. Sollte das Geld nicht bald zur Stelle geschafft werden, so wird ein räuberischer Ueberfall stattfinden.

Eine Ehrung des Geh. Kommerzienrats Rosenthal

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat für den Geheimen Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Philipp Rosenthal in Selb, den bekannten Porzellanindustriellen, in Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit im Interesse der Leipziger Messe, eine besondere Ehrung beschlossen. Der Rat hat den im Viertel der Technischen Messe liegenden Windmühlenweg in „Philipp-Rosenthal-Straße“ umgetauft.

Graf Bethlen und Ivan Hejjas Verbandsgegossen

Berlin. Das sozialdemokratische Zentralorgan „Vorwärts“ veröffentlicht aufsehenerregende Dokumente, aus denen hervorgeht, daß ein weitverzweigtes Netz ungarischer Geheimverbände besteht, die einer Zentralleitung unterworfen sind. Ein und demselben Verband gehören Ministerpräsident Graf Bethlen, der verhaftete Landespolizeichef Nadossy, der Antisemitenführer Franz Ulain und der Bandenführer Ivan Hejjas, der zahlreiche Judenmorde auf dem Gewissen hat, an.

Der zwölfte Synagogeneinbruch in Berlin

Berlin. Gestern wurde in die Synagoge in der Passauer Straße eingebrochen. Die Diebe stahlen Geräte vom Altar und aus einem Schrank. Es ist dies wohl seit drei Monaten der zwölfte Einbruch in eine Berliner Synagoge.

89 jüdisch-nationale Christen in Riga

Riga. (AJB.) Bei der letzten Volkszählung in Riga haben 89 Personen in ihrem Nationale angegeben, daß sie jüdischer Nationalität aber christlicher Konfession seien.

Gute Fortschritte der Keren-Hajischuw-Aktion in Newyork

Newyork. Bis Dienstag, den 11. Schwat, liefen weitere 100 000 Dollar für den Keren Hajischuw ein. Das Rabbinerkomitee, das unter dem Vorsitz von Rabbi Abraham Isak Shuchatowitz sich konstituierte, beschloß, die Aktion für den Keren Hajischuw mit voller Energie zu betreiben.

Koscherküchen für jüd. Arbeitslose

Lodz. (AJPB.) Dank den wiederholten Bemühungen der Lodzer orthodoxen Arbeiterschaft hat die Arbeitslosenabteilung der Wojwodschaft für die jüdischen Arbeitslosen Koscherküchen eingerichtet.

Verband der Chauffeure in Palästina

Am 30. Januar fand in Tel Awiw eine Besprechung der palästinensischen Chauffeure statt zwecks Gründung eines „Verbandes der Chauffeure in Palästina“, in dem sowohl die eigene Wagen besitzenden wie auch die angestellten Chauffeure organisiert sein sollen. (Ziko.)

Leib Minsborg in das Präsidium des Lodzer Stadtrates gewählt

Lodz. (AJPB.) Der Sejmdeputierte Leib Minsborg wurde als Sekretär des Lodzer Stadtratspräsidiums gewählt.

Aufnahme von Juden in die türkische Armee

Konstantinopel. (JTA.) Bisher wurden nichtmohammedanische türkische Staatsbürger in die türkische Frontarmee nicht aufgenommen; sie durften nur in den Verwaltungsdepartements der Armee Dienst tun. Nach einem soeben ausgearbeiteten Gesetzentwurf dürfen Juden, Armenier und Griechen türkischer Staatsangehörigkeit in den Kampftruppen der Kavallerie, Infanterie und Artillerie dienen.

Ein Verband jüdischer Journalisten und Künstler in Berlin

Dieser Tage fand in Berlin eine Zusammenkunft jüdischer Schriftsteller und Journalisten, in der die Gründung eines Verbandes zur Wahrnehmung der Berufsinteressen beschlossen worden ist, statt. Dem neuen Verbande haben sich bekannte hebräische und jiddische Männer der Feder angeschlossen.

Neue Riesenausschreitungen der Bukarester Studenten

Bukarest. Gestern und heute kamen wieder ausgedehnte Studentenausschreitungen vor. Angesichts der Tatsache, daß während der Ausschreitungen der letzten Tage jüdische Wohnungen, Restaurants und Geschäftsläden demoliert wurden, entschloß sich die Polizei mit Hilfe des Militärs zu energischem Vorgehen. Zahlreiche exzedierende Studenten wurden verhaftet und in die Festung Ilyva gebracht.

Der König hat das Kabinett aufgefordert, ihm sofort einen genauen Bericht über die antisemitischen Ausschreitungen in der letzten Zeit vorzulegen. Dieser Wunsch des Königs hat großen Eindruck gemacht.

Der deutsche Antisemitismus

bedeutet seit langem eine Ehre des deutschen Volkes, die allerdings mit dem großen Deutschland nichts Gemeinsames hat. Diese Außenseiter, die sich völkisch nennen und deutsche Vergangenheit und deutsche Denkfähigkeit schmähen, haben anscheinend ein gewisses Recht, sagen wir Vorrecht, die Juden zu beschimpfen, zu besudeln oder zu verprügeln. Von bitterem, einseitigen Haß und von niedrigem tierischen Empfinden und Instinkt gegen die „Hebräer“ erfüllt, reizen sie deutschfeindliche, aber auch deutschfreundliche Gemüter des stets wachen und sprungbereiten Auslandes.

Wenn ein Angriff der ausländischen Presse sich gegen Deutschland richtet, ist dieser besser auszuliegen. Denn zugegeben: es sind schon nationalistische Tendenzen in Aussicht, aber durch die vortrefflichen Eigenheiten des deutschen Volkes sind diese leicht zu beseitigen und eine Ueberbrückung dieser Schluchten ist gar nicht so schwer.

Deutschland war von jeher eine führende Macht und ausschlaggebende Autorität; mit ehrlichem Fleiß und zäher Ausdauer verstand es, ein Lebenswerk aufzurichten, das jetzt einige seelenlose, totgeschwiegene Führer (wie sich diese gern nennen) niederzureißen und zu zertrümmern im Begriff sind. Aber nicht vom deutschen Volk, das über die Eigenschaften einer wirklich zivilisierten Nation verfügt und auf eine Kulturvergangenheit zurückblicken kann, soll hier die Rede sein. Zwar ist eine ehrliche Kritik für Deutschland nur von Bedeutung, aber wir wollen nicht die leicht erregbaren Parteien verschiedener Schattierungen noch auf die jüdische Seite lenken, weil sie dann schließlich nur einen antisemitischen Mantel umnehmen und nicht bloß die Ausführungen der Publizisten, sondern gleich das ganze jüdische Volk befehlen werden. So wollen wir nur die Außenseiter unter die Lupe nehmen und werden dabei recht merkwürdige Dinge zu sehen bekommen. Mit Hilfe eines Mikroskops könnten wir auch die Bestandteile und die Bazillen des Teutschtums sehen, aber wir wollen uns mit einigen Beispielen, die wir lesen und sehen, begnügen.

Adolf Hitler spielt sich so gern als der alleinige Kämpfer und Held auf, der die Lösung der großen deutschen Frage herbeiführen möchte. Dieser ehemalige Tapezierergeselle, der von Geburt angeblich Tscheche, also nach streng deutschen Grundsätzen eigentlich ein „verfluchter“ Ausländer ist, hat bei seiner traurigen Virtuosität und dem erlittenen Fiasko am 9. November nicht viel zu sagen. Aber auch dem deutschen Volk bleibt bei diesem hergelaufenen Kämpfer nicht viel Hoffnung. Sein Organ, „Der Völkische Beobachter“, als dessen Herausgeber Hitler zeichnet, aber mit der Geistlosigkeit des Blattes nichts gemein hat, spiegelt wahr und getreu den teutschen Kulturtiefstand in notorischer Geschichtsfälscherel. Es scheint um die völkische Bewegung sehr krumm zu stehen, wenn sie Tatsachen und die Geschichte selbst zu fälschen gezwungen ist, oder bedeutet diese Bewegung nur ein Fälschertum?

Theodor Fritsch, der Veteran des deutschen Antisemitismus, beharrt auf seinem verrückten Standpunkt seit vierzig Jahren. Mit dieser traurigen Tatsache rühmt sich dieser talentlose Publizist und scheint die einschlägige Literatur gut studiert zu haben, um sie genau so gut zu entstellen. Da er nie mit Tatsachen und kräftigen Beweisen kommt, wird auch dieser totgeschwiegene Führer des „deutschen“ Volkes nie von dem — Gott sei Dank noch nüchternen — Deutschland angehört werden.

Dieser 73jährige bekämpft den jüdischen Kapitalismus und die jüdische Hochfinanz und dabei schlägt dieser Führer aus seinem Organ (das er selbst redigiert und bis zur letzten Zeile — inbegriffen die warmen notschreienden Aufrufe und Inseratentexte — schreibt) sein Kapital. Aber auch sein Verlag möchte gern die Hochfinanz erleben und deshalb bringt dieser eine ganze Reihe Bücher heraus, mit denen er so gern den jüdischen Markt erobern möchte. Um den jüdischen Markt zu er-